

rief aus: „Das sind Tollkirschen! Habt ihr welche gegessen?“ Die Kinder antworteten: „Nein“. Da war sie wieder erfreut und sagte: „Seid immer so vorsichtig wie heute. Was man nicht kennt, darf man nicht essen“.

„Kind, siehst du Beeren rot und schön
Und kennst sie nicht, so laß sie stehn!“

Thomas.

Die Schwämme.

Die Mutter schickte einst die kleine Katharina in den Wald, Schwämme zu holen, die der Vater gerne aß. „Mutter“, rief das Mädchen, als es bald zurückkam, „diesmal hab' ich recht schöne Schwämme bekommen! Da sieh nur“, sagte sie und öffnete das Körbchen, „sie sind alle so schön rot wie Scharlach und wie mit Perlen besetzt. Es gab wohl noch von jenen grauen, unansehnlichen, von denen du neulich brachtest. Sie waren mir aber zu schlecht, und ich ließ sie stehen.“

„O du einfältiges, törichtes Kind“, rief die erschrockene Mutter; „diese schönen Schwämme sind trotz Scharlach und Perlen lauter giftige Fliegenschwämme, und wer davon ißt, muß sterben. Jene grauen aber, die du verschmähtest, sind ungeachtet ihres schlechten Aussehens gerade die besten.“

„Und so, liebes Kind, ist es noch mit vielen Dingen in dieser Welt. Es gibt bescheidene Tugenden, die wenig Aufsehen machen, und glänzende Fehler, die der Tor bewundert. Ja, die Sünde selbst sucht uns durch angenehmen Schein zu verführen; allein:

„Die Sünde, die uns Lust verspricht,
Ist süßes Gift: — o, trau ihr nicht.“

Schmid.

Lied: Im Walde möcht' ich leben usw. Nr. 158.

Nr. 164. Der Widerhall!

Nr. 177. Der Specht.

Nr. 161. Der Knabe im Erdbeerichlag.

Nr. 167. Mit dem Pfeil und Bogen.

Ferner: Nr. 165. 169. 170 u. a.